

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 19. Juli 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in  
ganz Württemberg 2 M 70 S.

## Amfliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung,

betr. die Verakkordierung des Transports von Leichnamen an  
die anatomische Anstalt in Tübingen.

Gemäß der Min.-Verfügung vom 4. Juni 1862 soll der Transport  
der Leichen an die anatomische Anstalt in Tübingen auf ein Jahr verakkordiert  
werden.

Akkordliebhaber werden aufgefordert, ihre Offerten bis 25. d. Mts.  
schriftlich hier einzureichen.

Calw, den 15. Juli 1887.

K. Oberamt.  
Supper.

### Bekanntmachung.

Der von der K. Kreisregierung unterm 8. d. M. zum Schultheißer  
der Gemeinde Altburg ernannte Schmied Jakob Stoll daselbst ist heute  
beibidigt und in sein Amt eingesetzt worden.

Calw, den 16. Juli 1887.

K. Oberamt.  
Supper.

## Diejenigen Gemeindepflegen,

welche mit Einwendung der Nachweisungen über die vom 1. April bis  
1. Juli bezahlten Marschgebühren noch im Rückstand sind, wollen solche  
spätestens bis 23. ds. Mts. einwenden.

Calw, den 16. Juli 1887.

Oberamtspflege:  
Fechter.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli. Ueber die Abreise des Fürsten Bismarck  
nach Barzin meldet man der Str. P. u. a.: Dieselbe rief auf dem Stettiner  
Bahnhof nicht geringen Trubel hervor, da die Reichskanzlei stets erst in letzter  
Stunde die Meldung von der beabsichtigten Reise macht. In den fahrplan-  
mäßigen Danziger Expresszug mußte der Salonwagen des Fürsten — ein  
auf zwei Achsen ruhender, in vier Coupés (Salons und Schlafgemach) ein-  
geteilter Wagen, welcher Eigentum des Reichskanzlers ist — eingeschoben,

der K. Wartesalon, welcher auf Befehl des Kaisers dem Fürsten stets zur  
Verfügung gestellt wird, in Ordnung gebracht werden. Raum ist der Zug  
in die Halle eingefahren, so wird der Platz vor dem Salonwagen durch  
Polizeimannschaften abgesperrt, Boten aus der Reichskanzlei und den Mini-  
sterien eilen, mit Paketen und Briefschaften beladen, ab und zu und es währt  
gut eine Viertelstunde, bis der Fürst den Wagen besteigen kann. Unter dem  
Fußboden desselben befinden sich übrigens große eiserne Behälter, welche mit  
Eisstücken gefüllt werden, um Kühlung zu verbreiten. Wenige Minuten vor  
Abgang des Zugs erschien der Fürst auf dem Perron und wurde von dem  
Publikum schweigend, doch mit ehrerbietigem Gutabnehmen begrüßt. Fürst  
Bismarck ist, man kann es nicht leugnen, ein alter Mann geworden. Sein  
Haar ist schneeweiß, sein Antlitz von tiefen Falten durchfurcht, doch sein  
Gang ist sicher und seine hohe Gestalt ungebeugt. Neuerdings trägt der  
Fürst eine silberne Brille, die ihm ein seltsames Aussehen giebt. Des Fürsten  
Reiseanzug bestand aus einem hellen Sommeranzuge, einem gelben Ueberzieher  
und einem grauen, mächtigen Schlapphut. In der Begleitung des Reichs-  
kanzlers befanden sich außer zahlreichem Dienstgefolge nur Graf Kan-  
kau und zwei riesige Ulmer Doggen, vielleicht Verwandte oder Freunde des wohl-  
bekannten Reichshundes, sowie Graf Herbert und die Gräfin Kan-  
kau nebst einem kleinen Enkel, verabschiedeten sich am Bahnhofe. — Nachdem  
das französische Nationalfest verhältnismäßig ruhig verlaufen ist, erwartet  
man hier eine vorläufige Beruhigung der aufgeregten Gemüter in  
Frankreich, zumal die Vertagung der Deputiertenkammer unmittelbar  
bevorsteht. Nunmehr wird voraussichtlich auch der bisherige französische  
Botschafter Herbet, der bisher hier ausharrte, seinen Sommerurlaub  
antreten. Außer ihm weiß von den hier beglaubigten Botschaftern nur der  
Vertreter des Sultans hier, der voraussichtlich nicht eher Berlin verlassen  
wird, als bis die noch immer in Schwebel befindliche Angelegenheit des eng-  
lisch-türkischen Abkommens über Aegypten endgiltig geordnet sein wird.

EC. Weimar, 16. Juli. Zuverlässigen Informationen zufolge war  
Prinz Ferdinand von Koburg in strengstem Inkognito  
in Oberhof, um mit Fürst Alexander von Battenberg  
zu konferieren. Oberhof ist bekanntlich das Jagdschloß des Herzogs von  
Koburg-Gotha.

## Tages-Neuigkeiten.

\* Calw. Am nächsten Freitag, den 22. d. M. werden 6 Mitglieder  
der Frankfurter Oper im Gasthaus z. Röhle in Hirsau ein Konzert  
geben. Dem Sextett, welches mit großem Erfolge in allen größeren Bädern

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Die Emigranten

von E. Avari.

### 1. Kapitel.

Das glänzende Fest, welches im Juni des Jahres 1602 Herzog Friedrich von  
Württemberg zu Ehren zahlreicher fürstlicher Gäste in Stuttgart gab, ging seinem  
Ende entgegen.

Vorüber waren die üppigen Gelage in der Tyrniz, die großartigen Turniere,  
die zu Fuß und zu Pferde auf der Vogelwiese abgehalten wurden, sowie die maler-  
ischen Aufzüge, welche der prachtliebende Herzog, der an größeren auswärtigen Höfen  
viel gesehen und gelernt hatte, mit feinem Geschmac zu veranstalten liebte. Ein  
Augenzeuge beschreibt Festzug und Jagd jenes Festes folgendermaßen: „Vor unsern  
Augen bewegten sich in langen, endlosen Zuge Grönländer, Türken, Amerikaner,  
Asiaten, Polacken, Russen, Schotten, Ungarn, Spanier und Italiener, alle in wahr-  
heitsgetreuen Kostümen. Ihnen folgten die 40 Trachten von Württemberg, Mömpel-  
gart und Alençon, geführt von dem Riesen von Tziel, dessen ungeheure Höhe noch  
durch einen fußhohen Rothurn, eine Spitze, mehr als ellenhohe Pelzmütze, die von  
einem mächtigen Federbusch überragt war, bedeutend vergrößert wurde. Er stellte  
einen Waidmann vor, welcher einen mächtigen Vogen mit Pfeilkasten auf dem Rücken  
und einen jungen Baum mit gestuhten Wurzeln als Keule in der linken Hand trug.  
Ihm folgte ein Rudel Hunde, welche so groß waren wie Sechsmonatälber, sodas  
in dieser Umgebung die Erscheinung des Riesen mit dem langen Barte von Schaf-  
wolle, der bis auf den breiten, gestickten Lebergürtel herab fiel, schier übermenschlich  
anzuschauen war. Dazwischen spielten Trompetenbläser und Zinkenisten liebliche Me-  
lodien, und Bergknappen, die Hörner bliesen, bildeten den Schluß des Zuges, welcher  
sich von der alten Lustgrotte nach der Paille-Maille hinabbewegte. — Dann wurde

in dem Wäldchen längs des obern Stöckachs eine großartige Jagd veranstaltet.  
Hirsch und Rehe hatten Gold- und Silbermünzen an den Halsen hängen und wenn  
des Herzogs Jagdhorn erschalle, folgten ihm gegen dreihundert Hunde mit silbernen  
Halsreifen. Zwischen all diesem lauten, munteren Treiben bewegte sich die reichge-  
kleidete Dienerschar, deren Gewänder aus Samt, Seide und Scharlach bestanden  
und von Gold und Silber strohten.“

Das ganze Fest bot ein Bild von märchenhafter Pracht. Alle Arbeit ruhte,  
jedermann ging dem Vergnügen nach. Nun war aber der letzte der Festtage beinahe  
vorüber und der schaulustigen Menge blieb nur noch übrig, den Herzog mit seinen  
fürstlichen Gästen und glänzendem Gefolge vom Hirschpark heimkehren zu sehen.

Unter den Zuschauern befand sich ein junger Mann, welcher dem bunten,  
prächtigen Bilde ein lebhaftes Interesse zuwendete. Um Kopfeslänge seine Umgebung  
übertragend, ließ er sich nichts von dem Schauspiel entgehen. Blonde Locken fielen  
ihm unter einer dunkeln Mütze in reicher Fülle auf Schultern und Nacken, und gaben  
seinem hübschen Gesichte, trotz des Schnurrärtchens, das sich über den frischen, roten  
Lippen zu kräuseln begann, etwas Mädchenhaftes. Schnitt und Farbe seines Gewandes  
verrieten den Fremdling und als solchen traf ihn manch neugieriger Blick.

Vor ihm stand eine kleine Gruppe Stuttgarter Bürger, deren Mienen über  
das Schauspiel, welches sich vor ihnen entwickelte, nichts weniger als Befriedigung  
ausdrückten.

„Unser Schweiß klebt an dem Gelde, welches all dieser eitle Tand kostet“,  
grollte einer der Bürger mit hagerm blassen Gesichte, „unser saurer Verdienst wird  
uns durch immer neue Steuern abgepreßt, damit der Herzog seinen leidigen Hang  
zu Festen und Gelagen befriedigen kann. Das ganze, schöne württembergische Land  
wird noch an seiner Prachtliebe und Verschwendungssucht zu Grund gehen, wenn  
nicht bald eine Aenderung eintritt.“

Dennoch läuft Du überall hin, wo es etwas zu sehen giebt“, lachte ein Anderer,  
„bleib in Zukunft bei Deiner Schlichte sitzen, wenn Du Dich über das, was Anderer  
Augen erfreut, ärgerst, wahrscheinlich weil es über Deinen Leineweber-Verstand geht.“

und Städten gesungen, geht ein brillanter künstlerischer Ruf voraus. Kurdirektor Seyl in Wiesbaden, woselbst das Sertett sich zu verschiedenen Malen hören ließ, stellt demselben das günstigste Zeugnis aus, ebenso der Altmeister und Komponist Karl Fsenmann, welcher im verfloffenen Jahre dasselbe in Mannheim zu hören Gelegenheit hatte. Wir möchten alle Kunst- und Musikfreunde, namentlich auch hiesige, auf dieses Konzert aufmerksam machen, da die Künstler wegen der von hiesigen Vereinen in nächster Zeit in Aussicht stehenden Konzerte in unserer Stadt nicht singen werden.

† Teinach, 15. Juli. Gestern nachmittag kurz nach 12 Uhr wurde unserem lieblich gelegenen Schwarzwaldbade eine angenehme Ueberraschung durch den Besuch von 17 Offizieren der Kgl. Württ. Ulanen- und Dragoner-Regimenter zuteil, welche unter Führung des Hrn. Oberst v. Gleich auf einer Inspektionsreise begriffen, ihr Mittagmahl hier einnahmen. Der prachtvolle, geräumige Saal des Badhotels bot durch die werten Gäste in ihren kleidsamen, schmucken Uniformen ein prächtiges Bild. Ihnen zu Ehren ließ während des opulenten Mahles der lebenswürdige, allbeliebte Verwalter, Hr. Stark, das Orchester spielen. Unter den Gästen bemerkten wir die Herzoge von Württemberg und Urach, sowie Prinz Ernst von Sachsen-Weimar. Nach aufgehobener Tafel wurde eine Tanzunterhaltung arrangiert, an welcher sich die hier weilende tanzlustige junge Damenwelt gerne beteiligte und war es eine Freude mitanzusehen, wie sich die Kavaliere, in ungezwungener Weise, gewandt und schneidig, dem Tanzvergnügen hingaben. Leider verließen uns die werten Gäste schon am Abend wieder.

\* Den nach, DA. Neuenbürg, 14. Juli. Vor einigen Tagen erhielt unser hochgelegener Ort Besuch von Schultheißen und Gemeinderäten mehrerer wasserarmen Gemeinden des Bezirks, welche unser im vorigen Herbst neu-erbautes Wasserwerk eingehend besichtigten. Die Einrichtungen fanden ungeteilte Anerkennung, namentlich erregten die ausgiebigen Wasserstrahlen der Hydranten und Brunnen um so mehr Bewunderung, als dieselben der künstlichen Hebung des Wassers aus einer 180 m tiefer liegenden Quelle ihren Ursprung verdanken. Diese Hebung erfolgt selbstständig mit Hilfe der Wasserkraft der Quelle selbst durch eine merkwürdig einfache und vorteilhaft arbeitende kleine hydraulische Maschine, deren Erfinder und zugleich Erbauer des ganzen Wasserwerks Ingenieur Kröber aus Stuttgart selbst zugegen war, um ihre Wirkungsweise zu erklären. Die Besucher waren von dem Gesehenen höchst befriedigt und dürfte dieser Tag für manche wasserarme Gemeinde Anlaß sein, bald auf ähnlichem Wege sich das unentbehrliche Lebenselement (gesundes Wasser) zu verschaffen.

Böblingen, 15. Juli. Heute nacht 1/2 12 Uhr brach ein Brand aus in der Zahn'schen Brauerei. Mit Mühe konnte das Wohnhaus und die benachbarte Brauerei zur Krone geschützt werden. Vom Schrotkasten über dem Siebhaus verbreitete sich das Feuer schnell über den Malz- und Gerstenboden. Der Schaden ist bedeutend, namentlich an Material. Da der Boden des Schrotkastens nicht durchbrach, so blieb das Kesselhaus im Wesentlichen ganz unbeschädigt. In wenigen Tagen kann wieder gefotten werden. Der Schrecken über das furchtbare Flammenmeer war groß und die Teilnahme mit der betroffenen hochangesehenen Familie ist allgemein.

Baihingen a. Enz, 14. Juli. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz gestern abend in ein von 2 Bauern gemeinschaftlich bewohntes Haus und zündete. Sofort stand das ganze große Gebäude in Flammen und brannte in kurzer Zeit mit seinem ganzen Inhalt vollständig nieder. Die Bewohner des Hauses wurden vom Blitz nicht beschädigt. Die sehr bedrohten Nachbargebäude gelang es zu retten.

Rütingen, 15. Juli. Gestern abend schwemmte ein Knecht zwei Pferde im Neckar. Er geriet in eine Untiefe, verlor dabei den Halt an dem Pferde und sank unter. Badeaufseher Fischer war jedoch schnell mit dem Rachen zur Hand und brachte den Ertrinkenden mittelst eines Hafens an die

„Glaub's wohl, Gevatter Schneider, daß diese greuliche Wirtschaft in Euern Kram paßt“, wurde dem Sprecher von einem Dritten entgegnet, „mag doch gar manches Stück von dem Scharlach, welchen Ihr für den Dienertroß verarbeitet, in Eure „Hölle“ fallen, deshalb drücken auch Euch die Steuern nicht, aber bei Unserem, der nur immer zahlen und zahlen muß, ist es wahrlich kein Wunder, wenn ihm solche Lustbarkeiten, wie sie sich die letzten 12 Tage hier einander jagen, ein Dorn im Auge sind.“

„Urteilt nicht so hart über Euern Herzog, ihr Männer,“ mischte sich in bescheidenem, fast bittenden Tone, der vorhin beschriebene junge Fremde in das Gespräch, „neben dieser scheinbaren Verschwendungsfucht hat er ein edles, großmütiges Herz, und was die Prunkliebe betrifft, so kommt ja doch all das Geld, das er mit vollen Händen austreut, wieder unter seine Unterthanen. Hebt er nicht Künste und Handwerk und hat er nicht Euer gefegnetes Land vergrößert und verschönert, so daß es noch Euern Kindern und Enkeln zu gute kommen wird?“ Den mißtrauischen Blicken der Bürger begegnete sein tiefes, blaues Auge mit kühner Offenheit und als sie seine Rede mit schweigendem, verächtlichen Achselzucken erwiderten, fuhr er fort: „Ich weiß, daß es sich nicht für einen Fremden ziemt, sich unaufgefordert in Eure Unterhaltung zu mischen, aber ich verehere in Euerm Herzog meinen Wohltäter und würde mich für den undankbarsten Menschen halten, wollte ich ruhig mit anhören, wie man Uebles von ihm redet.“

„Seit Ihr etwa einer von des Herzogs Goldmachergefallen, die ihm den Stein der Weisen suchen helfen?“ spottete ein kleiner, lechz aussehender Bartscheerer, „dann rate ich Euch, Freund, Eure Mischung ja richtig zu machen, oder Euch wenigstens den Rückzug frei zu halten, denn der eiserne Galgen, an dem er Euregleichen baumeln läßt, wenn Euer Rezept nichts taugt, ragt auf der vordern Prag noch lustig in die Lüfte — vielleicht pfeift Ihr dort einmal aus einer andern Tonart, wenn Euch die hungernden Raben als leckern Fraß wittern.“

„Ein Goldmachergefelle in Euerm Sinne bin ich nun gerade nicht“, entgegnete der junge Mann; „gewiß aber habt Ihr von jenen Unglücklichen gehört, welche

Oberfläche. Es ist dies schon der vierte Fall, daß Fischer ein Menschenleben gerettet, obgleich derselbe erst seit etwa drei Wochen angestellt ist.

Essen, 15. Juli. Der Geh. Kommerzienrat Alfred Krupp ist gestern abend auf Villa Hügel bei Essen gestorben. Alfred Krupp, der Besitzer des größten Gußstahlwerks der Erde, war am 26. April 1812 zu Essen geboren. Sein Vater, Friedrich K., geb. 1787, besaß bei Essen ein kleines Hammerwerk und fabrizierte Tiegelgußstahl. 1816 errichtete derselbe im Mittelpunkt der heutigen Gußstahlfabrik ein kleines Werk, welches beim Tode Friedrich Krupps, 1826, kaum noch beschäftigt war. Die Fabrik wurde von der Witwe fortgeführt, bis sie 1848 dem Sohn Alfred als alleinigem Besitzer übertragen wurde. Noch lange nach Friedrich K.'s Tode hatte das Werk mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen; ihr Weltruf datiert von der ersten Londoner Weltausstellung (1851), wo sie mit der Council Medal ausgezeichnet wurde. Von dieser Zeit wuchs das Werk mit raschem Fortschritt bis zu seiner heutigen Ausdehnung heran. 1881 beschäftigte Krupp auf den Hütten und Bergwerken 19,605 Arbeiter, mit den Familienangehörigen 65,381 Personen, worunter 13,083 schulpflichtige Kinder. Alfred K. hat die Firma Friedrich Krupp beibehalten zu Ehren seines Vaters, der, obwohl ihm im Leben der Erfolg versagt war, doch als der Gründer des Werks gefeiert werden sollte. Der einzige Sohn Alfred Krupps, Friedrich Alfred K., ist seit Jahren ein thätiges Mitglied des Geschäfts.)

Paris, 13. Juli. (Tollwutimpfung.) In der medizinischen Akademie teilte Dr. Peter gestern wieder einen Fall mit, in welchem ein Mann, der von einem tollen Hunde gebissen und nach Pasteurs Methode behandelt worden war, nach 35 Tagen an der Tollwut gestorben ist. Brouardel und Charcot verteidigten indes die Pasteursche Methode unter dem Beifall der Akademie.

### Vermischtes.

Deutschenhaß in der Schweiz. Aus Belzheim, 13. Juli, wird geschrieben: Der Brief eines jungen 17jährigen Handwerksburschen von hier, welcher das Metzgerhandwerk erlernte und endlich nach langem vergeblichen Arbeitsuchen in der Schweiz von einem Schweizerdeutschen eingestellt worden ist, beweist zur Genüge, daß die französische Schweiz von dem in Frankreich genährten Deutschenhaß stark affiziert ist. In dem Brief, der aus Basel, 8. Juli, an den Vater des jungen Mannes gerichtet, heißt es u. a.: Aber wie fatal ist's an der französischen Grenze, wo meistens französisch gesprochen wird, da kann man verhungern, wenn man umschaut, von Einsteilen eines Deutschen ist keine Rede, die Metzger haben einen Bund gemacht, daß kein Deutscher eingestellt werden darf. Wenn man sich als Deutscher vorstellt, dann geht's los mit Schimpfen: „Ihr dütsche Raibe, geht zum Bismarck, der soll euch z'rassa (zu essen) geben!“ Da darf man aber kein Wort entgegenen, sonst bekommt man Streiche. Fürs Uebernachten muß man 1 Fr., für 1/4 Liter Bier 20 Cent. bezahlen. Der einfachste Rat bleibt der: wegbleiben!

Badfische in der Kneipe. Aus M. Gladbach wird geschrieben: Hier wurde dieser Tage eine Anzahl Schülerinnen der städtischen höheren Töchterschule im Alter von 14—18 Jahren von der Anstalt gewiesen. Die emanzipationslustigen Dämchen hatten, laut der Gladb. Ztg., teilweise in männlicher Kleidung mit Schülern des hiesigen Gymnasiums am Abend die Kneipen besucht, wobei ihnen die moderne kurze Haartracht sehr zu statten kam.

Gegen das Raisonnieren. Kurz und erbaulich ist eine weimar. Regierungsverordnung vom Jahre 1736, welche lautet: „Das vielfache Raisonnieren der Unterthanen wird hiermit bei halbjähriger Zuchthausstrafe verboten und haben die Beamten solches anzuzeigen. Mäßen das Regiment von Uns und nicht von den Bauern abhängt und Wir keine Raisonneurs zu Unterthanen haben wollen.“

um ihres Glaubens willen ihre Heimat im Bistum Salzburg verlassen mußten, und durch die Güte Eures Herzogs ein Asyl in seinem Lande gefunden haben.“

„Ja! Ja!“ rief es vielstimmig durch einander, „wir haben von dem schrecklichen Leiden der lutherischen Flüchtlinge gehört.“

„Nun“, fuhr der junge Mann fort, „jene Männer sind meine Brüder; uns hat der Herzog von Jammer und Elend befreit, uns gab er Heimat und Arbeit, für uns hat er Friedrichsstadt gegründet — begreift ihr nun, daß wir ihn von Herzen dankbar und jederzeit bereit sind, Gut und Blut für ihn zu lassen?“

Das Mißtrauen der Männer verwandelte sich bei den Worten des jungen Mannes in Teilnahme und jeder drängte sich heran, ihm die Hand zu drücken.

„Ihr seid ein wackerer Jüngling“, sprach ein älterer Mann, der schweigend der Unterhaltung zugehört hatte, „solltet Ihr wegen des Festgedränges keine Herberge in unserer überfüllten Stadt finden, so werd ich Euch gern in meinem Hause willkommen heißen. Ich hab ein gar christlich Weib, welchem das Schicksal Eurer Glaubensgenossen manche Thräne entlockt hat. Auch kommt täglich ein kleiner Landsmann von Euch in meine Werkstatt, um unter meinen Zinnröhren herumzukramen; er ist meiner Frau lieb und wert und so wird sie auch Euch freundlich aufnehmen.“

„Brav so, Meidele“, rief der Leineweber, „wäret Ihr mir nicht zuvorgekommen, so hätte ich selbst dem Fremden das gleiche Anerbieten gemacht.“

Gerührt dankte der junge Mann den Bürgern, deren Stimmung so rasch umgeschlagen war. „Dankebar mache ich von Eurer Güte Gebrauch“, erwiderte er, „wenigstens für jetzt, wo der Fremdenzudrang hier so groß ist. Die Dauer meines Aufenthaltes hängt von Meister Schickhard ab, auf dessen Veranlassung ich hier bin um am „Neuen Bau“ beschäftigt zu werden.“

„Ihr seid ein Schüler Meister Schickhard's?“ fragte ein Anderer, „da könnt Ihr von Glück sagen, denn er ist ein ausgezeichnete Baumeister, und wenn Ihr Fleiß und Anlage habt, könnt Ihr bei ihm etwas Tüchtiges in der Baukunst erlernen.“ — (Fortsetzung folgt.)

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Revier Hirsau.

**Brennholzverkauf**



am Samstag, den 23. Juli, vormittags 9 Uhr, auf der Kaislacher Mühle:

16 Rm. Nadelholzscheiter, 51 dsgl. Prügel und Anbruch, 64 dsgl. Rinde, 1800 dsgl. Wellen in Flächenlosen aus Ob. Hölgrund, Ob. Mardehalde und Blindbergebene.

Revier Stammheim.

**Brennholzverkauf**



am Freitag, den 22. Juli, vormittags 10 Uhr, im Röhle in Stammheim aus Schleiberg, Renntheimerberg, Kohlplatte, Felsenweg, Waldsteig und Brülberg:

2 Rm. Eichenprügel und Anbruch, 1 Rm. Buchenprügel, 76 Rm. Nadelholzscheiter, 173 dsgl. Prügel und Anbruch.

Calw.

**Reisig-Verkauf**



am Freitag, den 22. d. M., aus dem Stadtwald Meistersberg:

30 Stück buchene, 440 Stück eichene und 2270 Stück Nadelholzwellen, sowie 9 Flächenlose. Zusammenkunft vormittags 8 Uhr bei der Kleemeisterei. Gemeinderat.

**Abbitte.**

Oberkollwangen. Die beleidigenden, ehrenkränkenden Ausdrücke, welche ich am 19. Mai d. J. im hiesigen Gemeindevald vor mehreren Personen gegen Elias Schöhardt, Waldschütz hier und dessen Ehefrau, gebraucht habe, nehme ich als durchaus unbegründet und unwahr zurück und bitte dieselben öffentlich um Verzeihung.

Anna Maria Hauser, Wagners Ehefrau, vdt. Schultheißenamt: Ghnis.

**Privat-Anzeigen.**

**Reparaturen**

an landwirtschaftl. Maschinen, Mühlenwerken, Sägewerken, Bierbrauereien, Pumpen, Sägen, Waagen zc. zc. besorgt bestens und billigst die mechanische Werkstätte von E. Schweizer in Liebenzell.

Neuenbürg a./G.

**Weber-Besuch.**

Eine größere Anzahl Weber und Weberinnen können sofort eintreten; auch werden Lehrlinge bei sofortigem Verdienst gesucht von der

Wirt. Jutweberei.

**Calw. Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind Helene im Alter von 2 Jahren Samstag Nacht sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die betrübteten Eltern: Chr. Wochele. Ida Wochele.

Beerbigung Dienstag morgens 8 Uhr.

Döffingen.

**Fahrzeugauction.**

Wegen Wegzugs findet in meinem Hause am

Samstag, den 23. Juli, von morgens 8 Uhr an, eine Auktion statt, wobei vorkommt:

2 Pferde, Rotshimmel, 6. und 7jährig, samt Geschirr,

2 trüchtige Milchkuhe, 2 Kinder, 4 fette Schweine, 17 Gänse und 30 Hühner,

1 großer Vierspannerwagen mit eisernen Achsen,

1 Zweispänner dto., 2 Pflüge, worunter 1 Amerikaner Wendepflug,

1 Egge, 1 Güllenfah, 1 Winde, verschiedene Ketten,

2 Betten, Feld- und Handgeschirr und allerlei Hausrat.

Hiezu sind Liebhaber freundlichst eingeladen.

Franz Bäcker z. Stegmühle.

**Kochherde,**

selbstverfertigte, in allen Größen, empfiehlt bei langjähriger Garantie billigt Georg Feldmaier.

**Wilhelm Kolb,**

Lederstraße, bringt sein Tuchwarenlager höchlichst in Erinnerung.

Eine neue Sendung für Sommer und Herbst in den modernsten Mustern ist eingetroffen.

Calw.

**Lehelingsgesuch.**

Ein ordentlicher Junge findet eine Lehrstelle bei C. Buhl, Schreiner.

**Trunksucht.**

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Seitanakt für Trunksucht in Glarus (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen: N. de Moos, Hirzel. N. Bollart, Bülach. F. Dom. Walther, Courchampois. G. Strähnenbühl, Weid b. Schönenwerd. Fred. Tschanz, Röhrenbach St. Bern. Frau Simmenbinder, Lehrers, Rillingen. Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

**Königliches Bad TEINACH**

Im Württembergischen Schwarzwalde. Das Badhotel empfiehlt seine schönen Räumlichkeiten mit grossartigem Speisesaal als besonders günstiges Ziel für Ausflüge grösserer Gesellschaften wie einzelner Touristen. Herrlicher Wald. Kurmusik. Küche u. Keller vorzüglich, mässige Preise. — Mittagessen von M. 1.50 u. reine Weine von 50 Pf. an. — Omnibus zu jedem Bahnhof. J. G. Stark, Geschäftsführer.

Hirsau.

**Gasthaus zum „Rössle“.**

Freitag, den 25. Juli 1887,

**CONCERT**

des berühmten Süddeutschen Männer-Sextetts,

Mitglieder der Frankfurter Oper.

Entrée 50 Pfg. — Anfang 7 1/2 Uhr.

(Bei ungünstiger Witterung im Saal.)

Heberberg.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns hiemit, zur Feier unserer Hochzeit Verwandte, Freunde und Bekannte auf Donnerstag und Freitag, den 21. und 22. Juli, in das Gasthaus z. Hirsch hier freundlichst einzuladen.

Gottfried Schleich,

Sohn des Joh. Georg Schleich, Gutsbesitzer.

Friederike Kapp,

Tochter des Jakob Kapp, Schultheiss.

Wir bitten, dieses an Stelle besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Calw.

**Beschäftsempfehlung.**

Der werten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft des Herrn Burtart, Flaschners, übernommen habe und empfehle mich hiemit in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln indem ich pünktliche und solide Arbeit bei billiger Berechnung zusichere.

Hochachtungsvoll

Heinrich Essig, Flaschner.

**Empfehlung.**

Viele Neuheiten in Sommerpielwaren, Glas, Porzellan, Majolika, Steingeschirr, lackierten Blechwaren, sowie alldutschen Glas-Lithophanien, beschlagenen Gläsern und alldutschen Bierkrügen etc. etc. sind wieder eingetroffen bei

J. Fr. Oesterlen.



**Nach Amerika Havre—New-York**

besördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die Schnell-Postdampfer

der Compagnie Générale Transatlantique. Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Strassburg mit 200 Pfd. Freigeleg und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9—10 Tage dauert.

Emil Georgii, Hauptagent

# Damen-Confections-Geschäft von Carl Ziegler's Wwe., Calw,

empfiehlt eine große Partie unter Ankaufspreis herabgesetzter

## Regenmäntel, Mantelets, Paletots, Gausjacken u. s. w.

Schürzen in schwarz Panama, Atlas, Orleans.

Schürzen in weiß, bunt und feinfarbig,

Schürzen für Haus und Küche.

Kinder- und Mädchen-Schürzen jeder Art und Größe.

Kinderkleidchen von M. 1. 50 an.

### Damenunterröcke

zu allen Preisen, von M. 3. — an.

Krausen, Passepoils, Küschchen, in großer Auswahl, billigst.

Alle Sorten

### Damen- und Kinderstrümpfe,

legtere von 20 S an.

Socken zu allen Preisen, Strumpflängen.

Alle Sorten Woll- und Baumwollgarne.

Herrenhenden, Kragen, Manchetten.

Hemdeinsätze, Taschentücher.

Stets das Neueste in

### Schlipsen, Cravatten u. s. w.

zu allen Preisen.

## Das Neueste in eleganten Stroh-, Palm- und Jochhüten

für Damen, Herren und Kinder, in sehr großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen empfiehlt bestens  
J. Fr. Desterlen.

Wie seither, so auch heuer wieder, übernehme

## Wolle

zum Spinnen und Färben.

Franz Schoenlen, neue Färberei.

Ein fleißiger

## Bube

findet als Abträger sofort Arbeit auf der Ziegelei in Hirsau.

Ein geordnetes, ehrliches

## Mädchen

von 15—16 Jahren findet Stelle. Wo? sagt die Red. d. Bl.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart, oder dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw, Franz J. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhrle a/M. in Leonberg.

## Holzkaufzettel

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

## Weil d. Stadt. Schuhfabrik.

Meiner werten Kundschaft bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich bei Hrn. E. Häberle, Wirt und Schuhmachermeister in Calw, ein Lager in allen Gattungen Schuhwaren errichtet habe, woselbst die gleiche Ware zu ganz denselben Preisen abgegeben wird, wie in meiner Schuhfabrik in Weil d. Stadt.

Zugleich bemerke ich, daß auch Bestellungen nach Maß angenommen und nicht passendes wieder zurückgenommen wird. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Carl Eisenhard, Schuhfabrik.



## Den besten Kaffee-Ersatz bietet der Maltosen-Kaffee

von Hofstaetter & Knieriem, Mannheim.

Gewöhnlichem Kaffee gegenüber

50—70 % Ersparnis.

Preis pro Paket 1/4 Kilo (1/2 Pfd.) Inhalt 35 Pf.

1/2 " " " " " " " 18 "

Niederlagen bei

Heinrich Bauer, Wwe., Calw.

Ernst Unger, Gchingen.

Heinrich Ade, Althengstett.

## Schuhwaren!

Am Jahrmart habe ich mein großes, gut sortiertes Lager im

Gasthaus z. Engel (1 Treppe hoch),

zum Verkauf ausgelegt, und lade ich Jedermann zur Benützung freundlichst ein.

Daß ich billigst, gut und reell bediene, ist seit meinem 16jährigen Hiebertommen bekannt und beweist meine werte große Kundschaft von Stadt und Land.

Achtungsvoll

Peter König, Schuhfabrikant aus Pirmasens.

Nur am Jahrmart.

Nebenenge sich Jeder selbst!

Seine Marktschreierei!

## Aufruf!

Neu! Praktisch! Billig!

Ersparung von 20% an Zeit und Geld durch den

Spar- und Schnellschäler.

Spezialschäler für Kartoffel, Obst und Gemüse aller Art. Man komme hin und überzeuge sich, ein Jeder wird kaufen. Preis nicht mehr 1 Mark wie auf Ausstellungen, sondern 30 Pfg. Zu haben auf dem Jahrmart in Calw. Plakat: Sparschäler. Ferner sind dort zu haben: Kopierstifte, Goldfedern, Ia. Fleckenseife, Glas, Porzellan-Kitt etc.

Es empfiehlt solches

Angelo Saccardi aus Ulm a/D.

## Stammheim. Hochzeits-Einladung.

Hiermit laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 21. d. M. stattfindenden Hochzeitfeier in die Wirtschaft von Christian Günther hier freundlichst ein

Friedrich Kober,

Bäcker und Wirt.

Sarah Dürr

von Rothfelden u. Nagold.

## Mehl

in allen Sorten,

Futtergerste,

türkische Zwetschgen

empfiehlt zu den billigsten Preisen  
Beizer, Haaggasse.

Dr. Löwenstamm's Puritas Ia. giebt

## graue Haare

(auch Wärten) schon nach wenigen Tagen die frühere dunkle Farbe wieder, reinigt den Haarboden und befördert somit den Haarwuchs. (2 M. 50 S pr. Flasche) zu haben bei

J. Reinhard, Friseur in Calw.

Calw.

Ein kleineres, freundliches

## Logis

samt Zubehör hat sogleich oder später zu vermieten  
Zipperlen, Schuhmacher.

## Schuhwaren! Schuhwaren!

Nur während des Marktes in Calw!

Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrl. Publikum von Calw und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß er wieder den Jakobimarkt mit seinem gut sortierten Lager aller Sorten Schuhwaren besucht und ladet Jedermann zur Benützung ganz ergebenst ein. Gute Arbeit, Ware als reell und billig bekannt.

Stand wie seither vis-à-vis dem Rathaus.

Achtungsvoll

Mich. Schmitt.

Nagoldwärme am 18. Juli 15<sup>o</sup> R.